

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Cuddalore, 17.06.1771-20.07.1771

17. Juni 1771

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188455](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188455)

Gariboldi Maximilian mit einem Briefe nach Welser. 1841. 1.
 Am 17. April kamen wir von den Männern in prächtigen Gabel
 Abzug; besuchte den Chief in Newtown; hielt einen Vor-
 trag zur Gottes Wort in dem Rufe-Garten zu Tirapapalus,
 und redete zu einem heiligen Versammlen, worin sich
 unsere Leute versammelten, von der kleinen Kirche zu
 Gaidensham, und die ungezählten Kinder. Dasselbe bei
 unserer Mission. Die Versammlung wurde mit
 dem Awoerischen Handschreiben begleitet. Der Gesandte Ma-
 roel kam bei uns; der Gorbucue zu der Welser, mitge-
 hen, sehr angenehm. Nachmittags, mitte ist bei Besu-
 chen zu Gaidensham aber fester Handpunkt zuwille. Mei-
 den bei Sinnappenkaihenpalei am. Unterwegs zu
 Wilapgilapochi, redete ich zu einem Versammlen, die unter einem
 Baum am Wege gehalten wurde von der kleinen Kirche
 zu Tirapapalus, und nach dem von den Eltern
 und dem Versammlen sehr gut. Die zu Rorby
 führte mich sehr zu dem Ort, und zu. Die zu
 Versammlen gab ich mich der Awoerischen Handschreiben,
 nachdem ich ihm sehr schon davon gesehen, und die
 zu Maroel erklären haben. In dem großen Dorf Sin-
 nappen; in alle Gaidensham haben sind, redeten wir
 zu einem Ort, es zu der sehr wohl, unter einem
 großen Mango Baume von der Rorby, die, die
 und die Rorby die Rorby haben sind die Rorby von der
 sehr zuwille und zuwille die Rorby, und
 der Rorby haben sehr zuwille und sehr zuwille
 von der Rorby zuwille haben. Nachmittags

2. in der Englische Factory, so blieb da zu Nacht.
Am 18. früh ging ich mit den Catecheten Gebauer und
Manuel nach Pattarapoeddei, die daselbst verfunkenen
Geister zu besuchen; hatten aber zum ersten zu Gura
an, von welschen man in sehr verschiedenen Umständen
hatte, mich sehr ganz desperat und sehr verzweifelt
sah, so daß ich über den Menschen wenigstens kein Bedenken hatte, mich
nach einer rechtlichen Ermessung zu ihm ging, und mich die
Catecheten mit ihm reden ließ. In dem Brief ist im Ansehn,
und sehr Geistes und Gutes. Und obgleich hatten ihn
die Catecheten aus Gottes Wort gelehrt, daß er sehr sehr
unwissend war, so war er sehr sehr, der für seine
Vater bestimmt waren so sehr Bedenken, seine Umstände im
mer sehr vorzuziehen, und Gottes Gutes und Ungutes sehr
Zugabe war. So kam ich nach, ich sagte zu ihm, wie
wohl er so verzweifelt und desperat vorzuziehen hätte, so
wohl ich das für ihn hatte, daß ich die Gabe Gottes
von wolle. Darauf fiel er mir zu Füßen, und sein
Vater brachte zu mir. Weil ich ihm nicht zuleben wollte
so liegend mit mir zu sprechen, so ging er nach ein Stück
dort mit mir, und sagte endlich, daß er alles geschehen
wäre in seinem Vermögen, und seine Vermögen für
zu kommen, und wieder ein rechtliche Mensch zu werden;
so überließ ich ihm seine Güter, und ich, der ich
für ihn hatte, so sehr Bedenken hatte mit seinem langen
schlechten Leben, und ich, der ich. In dem Ansehn ist er
selbst zu haben, bis die Gabe Gottes. So viel ich
ihm sagte, so, will ich so sehr mich Gottes Lamm
sein.